

Geheimnis um Macrons Mega-Ansagen vorzeitig gelüftet ó der Überraschungseffekt ist dahin

Am vergangenen Montag hätte Macron ein spektakuläres Maßnahmenpaket präsentieren sollen, um die šGelbwestenō definitiv niederzuringen. Wegen des Brands von Notre Dame musste er aber seine diesbezügliche, große TV-Rede auf nächste Woche verschieben. Trotz Geheimhaltungsgebote sind die Kern-Aussagen der Ansprache inzwischen, stückweise und unzusammenhängend, an die Öffentlichkeit gelangt ó also in einer Weise, die Macron unbedingt vermeiden wollte.

Die Kreise um Emmanuel Macron, die teilweise noch immer nicht verstanden haben, wie etliche Franzosen ticken, werfen gerne mit Worten um sich, die aus dem amerikanischen Military- und Management-Kauderwelsch stammen. Dazu gehört der Begriff des šBlast-Effektsō. Gemeint ist eine Explosion, deren Druckwelle alles hinwegfegt. So einen šBlast-Effektō hatten Berater des Präsidenten für Montag-Abend prophezeit.

Da wollte der Staatschef in einer zwanzig minütigen TV-Rede ein Maßnahmen-Paket ankündigen, um die lästigen šGelbwestenō endgültig vom Tapet zu fegen. Aber für den šBlastō sorgte dann der Brand von Notre Dame, und Macron hatte ein Einsehen, dass zwei šBlastesō an einem Abend zu viel wären.

Deshalb ergriff er am Montag im TV nur kurz das Wort. Dabei stellte er den Wiederaufbau von Notre Dame innerhalb von fünf Jahren in Aussicht, und hielt, in verschlüsselter Form, den šGelbwestenō eine Standpauke. Alles nach dem Motto: die Nation müsse šwieder zusammenfindenō, jeder habe seine Aufgabe zu erfüllen, da wo er sich gerade befinde, ob šreich oder weniger reichō.

Macrons große Ansprache soll erst nächste Woche ausgestrahlt werden. Sie wurde aber im Voraus aufgenommen, wobei Kernaussagen, trotz strengster Geheimhaltungsgebote, an die Öffentlichkeit gelangten.

Im Einzelnen will Macron die Einkommenssteuer für niedrigere Erwerbsschichten senken und die Rentenerhöhungen wieder der Inflation anpassen, wie das unter seinen Vorgängern üblich war. Sogar die Wiedereinführung der Vermögenssteuer ist nicht mehr tabu. Die Vermögenssteuer, die ursprünglich ab einem Besitz von 1,3 Millionen Euro anfiel, ließ Macron zu Amtsbeginn abschaffen. Jetzt gilt nur mehr eine Steuer auf Immobilien-Besitz.

Auch soll keine Schule und kein Spital mehr weggespart werden. Im Gegenzug will Macron eine Erhöhung der Arbeitszeit zur Diskussion stellen.

Für Unterhalts-Zahlungen an geschiedene Alleinerzieherinnen soll der Staat einspringen, wenn Ex-Gatten säumig sind.

Die symbolträchtigste Maßnahme ist die Abschaffung der ENA (šEcole nationale dadministrationō). Diese post-universitäre Kaderschmiede für angehende Spitzenbeamte hat sich zwar zuletzt gegenüber sozial benachteiligten Milieus geöffnet, sie gilt aber vielen

Franzosen weiterhin als Inbegriff der angeblichen Vorherrschaft einer selbstherrlichen und abgehobenen Technokraten-Kaste.

Um nur ja keine dieser, durchaus gewichtigen Ankündigungen im Voraus zu verraten, hatte Macron sogar gegenüber seinen Ministern bis Montag-Abend eine totale Informationssperre aufrecht erhalten. Nachdem Macrons Maßnahmenkatalog jetzt, vor noch vor seiner Ansprache, in der Öffentlichkeit bröselweise abgehandelt und von Gegnern nach Belieben zerzaust wurde, kann von einem šBlust-Effektö keine Rede mehr sein.

DANNY LEDER, PARIS